

Eintrittspreise

Erwachsene 4,00 Euro
Gruppen ab 16 Personen p.P. 3,50 Euro
ermäßigt 2,50 Euro
Kinder, Jugendliche (6–17 J.) und Schüler 1,50 Euro
Schüler mit Führung (2 Begleitpersonen frei) 1,10 Euro
Familientageskarte 9,00 Euro

Öffnungszeiten

Di–So 10–18 Uhr

Anfahrt mit Bus und Bahn

Ab Bochum Hauptbahnhof mit den Buslinien CE 31 und SB 37 („Henrichshütte“).
Ab Hattingen-Mitte (Busbahnhof) mit den Buslinien 558 („Industriemuseum“), SB 38 („Werksstraße“) sowie CE 31 und SB 37 („Henrichshütte“).
In Hattingen-Mitte (Busbahnhof) S-Bahn-Anschluss Linie 3 Richtung Essen/Oberhausen.



„Die Suche nach Spuren von 3.000 Jahren Hütten-geschichte war ein berufliches Highlight.“

Annette Hudemann



„Meine Leidenschaft gilt der Poesie im Alltäglichen, in Dingen und Orten, dem Magischen, dem Unvollkommenen.“

Fabio Capaccioli



von links nach rechts

Mattia Crocetti
Annette Hudemann
Andrea Cesarini
Robert Laube
Sabine Korth
Fabio Capaccioli



„Meine Collagen vereinen unerwartete Bildwelten mit Humor, mitunter auch mit Provokation.“

Sabine Korth

„Orte der Industrie empfinde ich als Kathedralen, in denen wir die Seele des Eisens erahnen können.“

Andrea Cesarini



„Die Geschichten sind das Leben des Volkes. Die Fotografie ist die Stimme des Volkes.“

Mattia Crocetti



Henrichshütte Hattingen

Henrichshütte Hattingen
Werksstr. 31–33
45527 Hattingen
Tel.: 02324 9247-0 oder -140
Fax: 02324 9247-112
E-Mail: henrichshuette@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Die Ausstellung auch online mit Informationen zur Hütten-geschichte der Toskana sowie Werk und Arbeit der Fotografinnen und Fotografen
www.lwl-industriemuseum.de



ILVA
Eiserne Spuren in der Toskana
17. Juni bis 9. September 2018

ILVA Eiserne Spuren in der Toskana

Toskana. Renaissance überall, Rotwein im Glas und Wildschwein auf dem Teller. Kaum wahrgenommen wird, dass hier auch die Wiege der europäischen Hüttenindustrie steht.

„Ilva“ ist der etruskische Name von Elba und zugleich von Eisen. Bis heute nennt sich ein italienischer Stahlkonzern „Ilva“. Grundlage der 3.000jährigen „Eisenzeit“ waren die reichen Erzvorkommen auf der Insel. Auf dem Festland formten Öfen und Schmieden die Landschaft. Während Baratti und Follonica heute Orte von Archäologie und Tourismus sind, kämpfen die Arbeiter in Piombino aktuell um „la fabbrica“, um ihre Hütte. Die „Eisenzeit“, so scheint es, geht auch in der Toskana ihrem Ende entgegen.

Die deutschen Fotografinnen Annette Hudemann und Sabine Korth sowie die italienischen Fotografen Fabio Capaccioli, Andrea Cesarini und Mattia Crocetti haben sich auf die Suche nach den „Eisernen Spuren in der Toskana“ gemacht.



ELBA „Die Rauchende“

800 v. Chr. begannen Etrusker auf Elba mit Bergbau und Eisenproduktion. Die Griechen nannten die Insel „Aithalia“, die Rauchende. Holzmangel beendete die Verhüttung. Erzbergbau wurde allerdings noch bis 1981 betrieben. Seine Spuren sind bis heute überall zu sehen und touristisch erschlossen.

BARATTI Gräber und Öfen

Im 6. Jh. v. Chr. wurden die Hütten auf das Festland verlegt. Zwischen alten Gräbern errichteten die Etrusker Schmelzöfen und Schmieden. Baratti und die Stadt Populonia stiegen zum Handels- und Industriezentrum auf.



Eisenzeit. Elba. Baratti. Follonica. Populonia. Piombino.

POPULONIA Die vergessene Waffenschmiede

Ab dem 5. Jh. v. Chr. geriet Populonia zunehmend unter römischen Einfluss und wurde zur Waffenschmiede des Imperium Romanum. Die Verlagerung der Rüstungsproduktion sowie die lebensfeindlichen Bedingungen führten um die Zeitenwende zum im Wortsinn „Untergang“ der Stadt, die allmählich unter einer bis zu 10 Meter hohen Schlackeschicht verschwand.



FOLLONICA Werkstatt, Fabrik, Badeort

Auch hier finden sich Reste antiker Öfen. Im 16. Jh. bauten die Medici auch in Follonica ihr Eisenmonopol auf. Ende des 18. Jh. schufen die Habsburger eine regelrechte Hüttenindustrie mit katastrophalen Folgen für die Umwelt. In den 1960er Jahren wurde die Gießerei stillgelegt. Follonica hat sich aus der Krise zu einem mondänen Badeort entwickelt, in dem die Touristen überall den Spuren von Stahl und Eisen begegnen.

Abb v.l.n.r.: Erz am Strand von Elba (Hintergrund, Capaccioli), Verladebrücke Elba, Grabung Baratti (Cesarini), Hafenneubau und Hütte (Hudemann), Strand von ENEL (Crocetti), Wappen von Gießerei und Stadt Follonica, „Apoll von Piombino“ und Graphik (Museo archeologico del Territorio di Populonia), Titel: Collage Hütte & Strand (Korth)



PIOMBINO Neun Kilometer Stahl und Eisen

Der Weg nach Piombino führt vorbei am Kraftwerk ENEL, dem Röhrenwerk „Dalmine“, dem Kaltwalzwerk „Magona“, dem Hüttenwerk „AFERPI“ sowie der Arbeitersiedlung Poggetto Cotone. AFERPI wurde 1897 als „Altiforni e fonderia di Piombino“ gegründet und seither immer wieder umstrukturiert und umbenannt. Die 7.800 Arbeiter sprachen nur von der Hütte, „la fabbrica“. Heute kämpfen etwa 2.000 Frauen und Männer für ihre Arbeitsplätze. Strukturwandel. Geht die „Eisenzeit“ zu Ende? Das ist Tourismus in Elba, Natur und Archäologie in Baratti, Sommerfrische in Follonica. Auch Piombino wird sich neu erfinden.

